



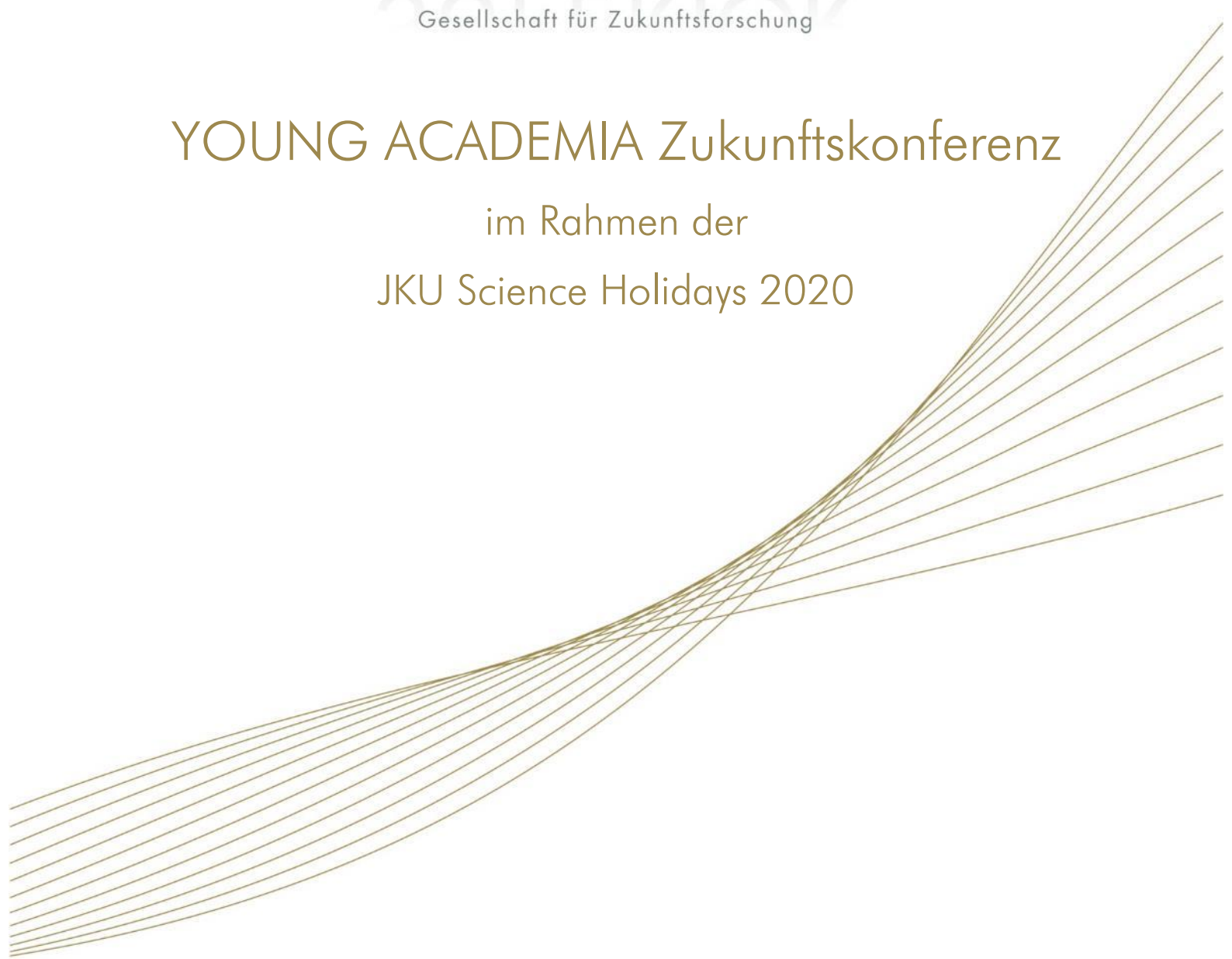
ACADEMIA
SUPERIOR

Gesellschaft für Zukunftsforschung

YOUNG ACADEMIA Zukunftskonferenz

im Rahmen der

JKU Science Holidays 2020





JKU SCIENCE HOLIDAYS

Die Johannes Kepler Universität bot im August 2020 ein spannendes und altersgerechtes Ferienbetreuungsprogramm an. Dabei nahmen Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahre an Workshops, Seminaren und Exkursionen aus den Themengebieten Naturwissenschaften, Technik, Recht, Medizin, Wirtschaft, Soziales und Biologie teil. Wissensvermittlung durch Spiel, Spaß und Bewegung standen im Vordergrund. Insgesamt wurden in den vier Wochen 600 Kinder und Jugendliche am JKU Campus betreut und konnten so in die Welt der Wissenschaft eintauchen.

ACADEMIA SUPERIOR ZUKUNFTSKONFERENZ

“Creative thinking inspires ideas. Ideas inspire change.”

- Barbara Januszkiewicz -

ACADEMIA SUPERIOR versucht stetig unterschiedliche Meinungen einzuholen und verschiedene Sichtweise auf die Zukunft aufzuzeigen. Dabei geht es darum, kreativ zu sein und die Welt aus einer anderen Perspektive zu sehen, um neue Chancen und Veränderungspotential aufzuzeigen.

Im Rahmen der Science Holidays an der Johannes Kepler Universität Linz nahmen wir die Möglichkeit wahr, Kinder und Jugendliche in diesen Prozess zu integrieren und mit ihnen über die Zukunft zu sprechen. An vier Vormittagen entwickelten 9 bis 11-Jährige kreative Ideen und Projekte für die Zukunft, die sie im Anschluss im Plenum präsentierten. In Form dieser Zukunftskonferenz wurden die Vor- und Nachteile der Zukunftstechnologien eingehend diskutiert. Rund 60 Kinder konnten wir so als angehende Zukunftsforscher*innen für Zukunftsthemen sensibilisieren.



FRAGESTELLUNGEN

Die Workshops waren dabei jeweils in drei Teile gegliedert:

➤ **Das Kennenlernen**

In einem Sesselkreis sitzend, bekam jedes Kind zunächst einen Zettel mit Fragen, um sich gemeinsam besser kennenzulernen. Reihum wurde dann auf diese Fragestellungen eingegangen.

➤ **Die Ideen- und Erarbeitungsphase**

Durch zufällig gefundenen Zettel ergab sich eine Gruppeneinteilung in 5 Teams (Curie, Kopernikus, Newton, Hopper, Einstein), die sich an einem Tisch fanden und die nächste Aufgaben in Form eines Puzzles zusammenfügen mussten. Darauf war zu lesen:

„Ihr seid die oberösterreichischen Kinder- und Jugendberater*innen. Eure Aufgabe ist es, zwei konkrete Projekte zu erarbeiten, die wir in OÖ den nächsten 5 Jahren umsetzen sollen. Ihr habt 30 Minuten Zeit, euch zwei Projekte zu überlegen und sie auszuarbeiten. Dazu gibt es ein Projektplakat (Projekttitle, kurze Beschreibung, Bild/Skizze, Namen). Im Anschluss werden die Projekte der ganzen Gruppe vorgestellt.“

➤ **Die Zukunftskonferenz**

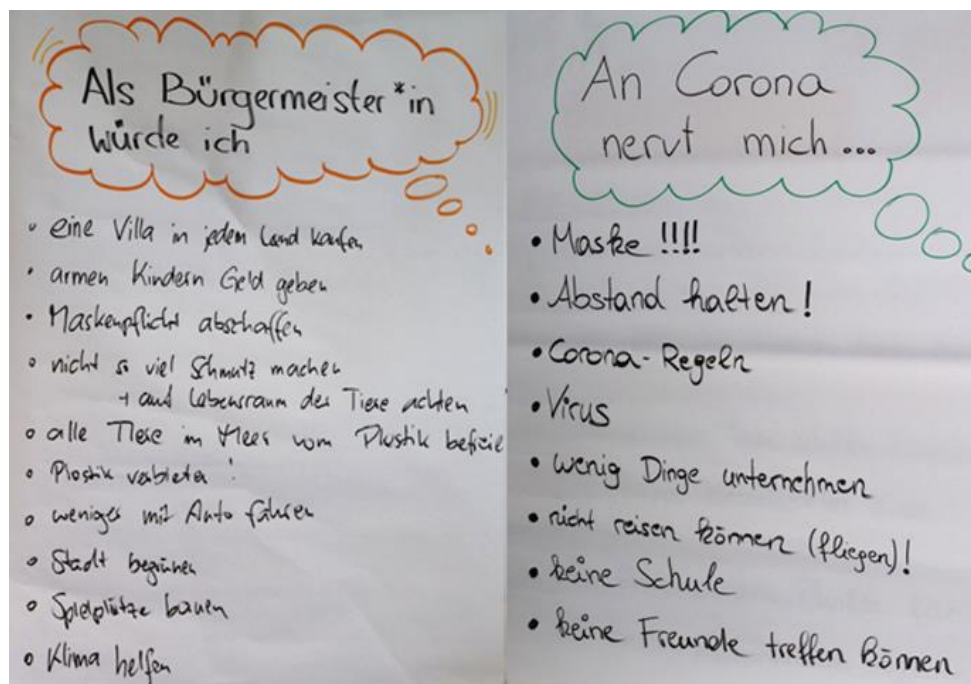
Nach der Ideen- und Erarbeitungsphase stellten die fünf Gruppen ihre Projekte im Plenum vor und beantworteten aufkommende Fragen. Am Ende wurden jedem Kind drei Punkte übergeben, mit denen sie die Projekte markieren konnten, die ihnen am besten gefallen haben.


PERSPEKTIVE DER JUNGEN GENERATION

Eingangs beantworteten die Kinder und Jugendlichen einen Fragenkatalog, der in einer Vorstellungsrunde als Leitfaden herangezogen wurde. Überraschend war dabei, dass die jungen Menschen in 20 Jahren beinahe alle weiterhin in Oberösterreich oder in ihrer Heimatgemeinde leben wollen, nur einige zieht es nach Wien und wenige ins Ausland.

- Wo möchtest du in 20 Jahren leben?
- Erwachsene denken über uns Jugendliche, dass wir ...
- Wir Jugendlichen denken über Erwachsenen, dass sie ...
- So stelle ich mir die Welt in 10 Jahren vor...
- **An Corona nervt mich am meisten, dass ...**
- **Wenn ich Bürgermeister*in wäre, würde ich in meiner Gemeinde/Stadt...**

Auf zwei Fragestellungen bzw. Aspekte wurde in der Diskussion das Hauptaugenmerk gelegt: Die Herausforderung rund um das „Corona-Virus“ und das Gestaltungspotential, das mit der Funktion als Bürgermeister*in einhergeht.





➤ **Herausforderung Corona-Virus** – was von Kindern und Jugendlichen als besonders einschneidend empfunden wird:

- das Tragen eines **Mund-Nasen-Schutzes** wird von den Kindern am häufigsten auf die Frage genannt, was sie an Corona stört
- gefolgt von der Maßnahme **Abstand** halten zu müssen
- auch die Tatsache **keine Freunde** oder Familien (insbesondere Großeltern) treffen zu können, wurde wiederholt als besonders herausfordernd bezeichnet
- die **Schule** nach Hause zu verlagern und von dort zu lernen, kam ebenfalls nicht bei allen Kindern gut an
- während der Sommerferien wurden zudem die Einschränkungen in Bezug auf das **Reisen** bei den Kindern als negativ empfunden

So treffen die allgemein geltenden Maßnahmen sowie das eingeschränkte soziale Leben während des Lockdowns die Kinder und Jugendlichen besonders hart.

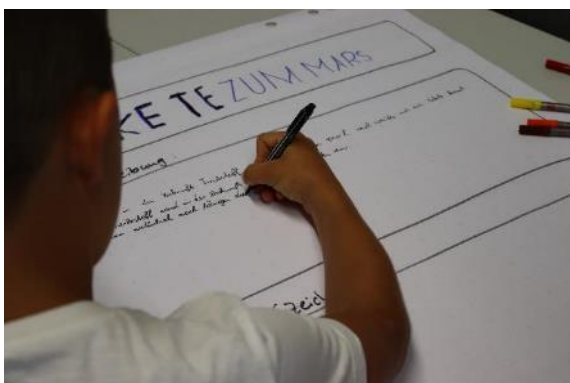
➤ **Verantwortung Bürgermeister*in zu sein** – was Kinder und Jugendliche in ihrer Gemeinde/Stadt/Dorf ändern würden bzw. sich für die Zukunft wünschen:

- **Soziales/Gesellschaft:** benachteiligte Menschen (finanziell) unterstützen, Gleichbehandlung aller Menschen, Gerechtigkeit
- **Umwelt:** Plastikverbot, auf Lebensraum der Tiere achten, weniger Verkehr (insbesondere Autos und LKWs), Städte begrünen, Spielplätze ausbauen, Umweltschutz verbessern, wöchentliche Müllsammelaktion
- **Technik:** Schulen mit Tablets ausstatten, technologisch verbesserte Häuser

Die Wünsche und Veränderungsvorstellungen der Kinder lassen sich folglich in die drei Kategorien Soziales, Umwelt, Technik teilen. Überwiegend wurde bei der Beantwortung der Frage auf den sozialen Gedanken und das gesellschaftliche Gemeinwohl geachtet, sowie auf den umweltfreundlichen Gesichtspunkt. Diese Aspekte spiegelte sich auch bei der Ausarbeitung der Projekte wieder.

IDEEN UND PROJEKTE DER ZUKUNFT

Im zweiten Schritt war vor allem die Kreativität der Kinder und Jugendlichen gefragt. Sie durften Zukunftsprojekte und -ideen entwickeln, wobei der vorgegebene Zukunftshorizont von etwa 5 Jahren teils deutlich überschritten wurde.

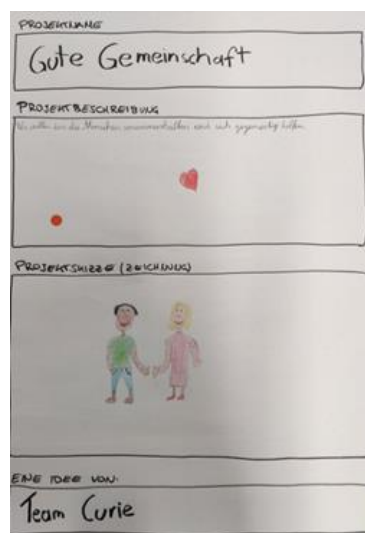
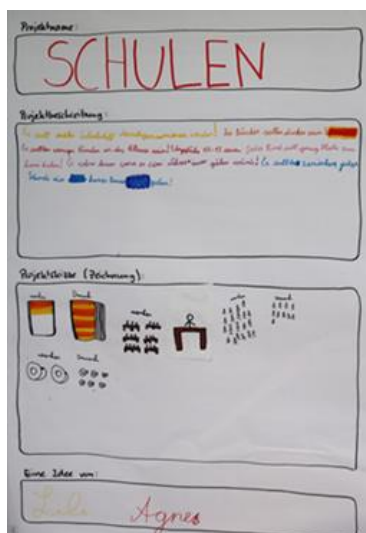


Ersichtlich wird aus den Projekten, dass es sich einerseits um sehr kreative Ideen handelt, die sich die Kinder vermutlich im Alltag wünschen bzw. als „cool“ empfinden (fliegendes Haus, Rainbow-Pencil, bodenloser anti-Gravitations-Rucksack). Andererseits finden sich auch, wie bereits in der Vorstellungsrunde angemerkt, viele soziale, caritative und nachhaltige Ideen.

AUSWAHL EINIGER PROJEKTE

➤ Soziales/Gesellschaft

- Schule für jeden: jedes Kind hat das Recht auf eine gute Ausbildung
- Schule der Zukunft: es soll mehr Schulstoff durchgenommen werden, kleine Klassengröße (max. 12 Kinder), jedes Kind soll genug Platz zum Lernen haben, zwei Lehrer*innen pro Klasse
- Schulurlaube für Kinder: einmal im Jahr gibt es einen Schulausflug in ein anderes Land, so soll jedem Kind ermöglicht werden, andere Kulturen kennenzulernen
- soziale Zukunft/gute Gemeinschaft: Gleichberechtigung, kein Rassismus, respektvoller Umgang, Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft
- Blindenroboter: er unterstützt, spricht und hilft blinden Menschen



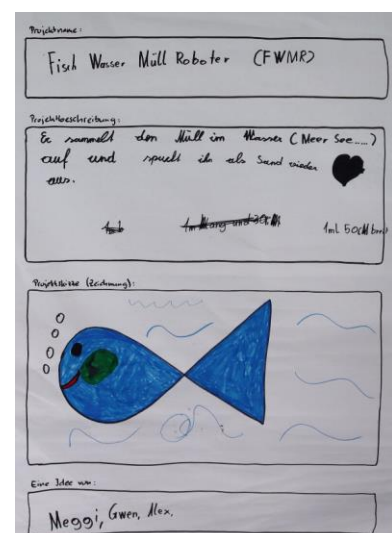
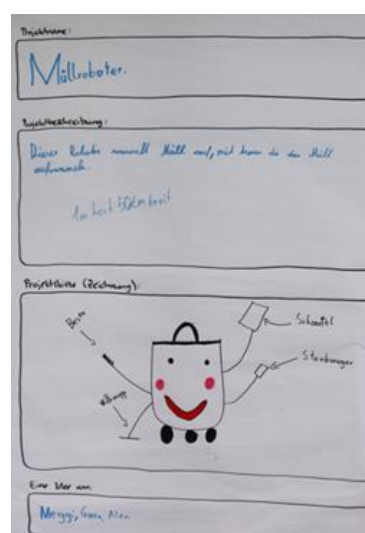
Ein Fokus wurde auf Bildung und die schulische Laufbahn gelegt. Herausgreifen kann man hier vor allem den Wunsch, allen Kindern eine schulische Bildung zu ermöglichen sowie eine Verbesserung der jetzigen Situation in den Schulen. Dabei wurden die Anliegen geäußert, Klassengrößen zu verringern, mehr Lehrpersonal einzusetzen und den Platz zum Arbeiten und Lernen zu vergrößern. Auch allen Schüler*innen die Möglichkeit zu bieten, andere Länder und Kulturen kennenzulernen, ist mit dem Projekt „Schulurlaube für Kinder“

aufgeworfen worden. Sogar zur Finanzierung machten sie sich Gedanken: Die Kosten dafür soll zur Hälfte eine Organisation übernehmen, die durch Spenden finanziert wird.

In den Projekten spiegelte sich die Berichterstattung in den Medien wieder bzw. die Aktualität bestimmter Themen. So wurde eine größere Diskussion über Rassismus, Gleichberechtigung und Zusammenhalt geführt (zwei Projekte zielten darauf ab: soziale Zukunft, gute Gemeinschaft). Die Kinder sprachen in der Zukunftskonferenz gemeinsam über diese Thematik und gaben ihre persönlichen Sichtweisen und Gedanken wieder. Die Resonanz auf diese beiden Projekte bzw. die Thematik des sozialen Zusammenhalts spiegelte sich nicht nur in der regen Diskussion wieder, sondern auch in der Bewertung, wie gut ihnen die Projekte gefallen haben.

➤ Umwelt:

- Wir pflanzen Bäume: zunächst werden in Australien Bäume gepflanzt, die aufgrund der Waldbrände vernichtet wurden. Es soll dadurch der Lebensraum der Tiere wiederhergestellt werden.
- Müllroboter: hergestellt aus recycelten Materialien, fährt autonom durch die Stadt und sammelt Müll auf, die gesammelte Produkte werden recycelt
- Mülltonnen für Groß und Klein: bunt bemalt, kreativ gestaltet und klein, damit auch Kinder ihren Müll richtig entsorgen können
- umweltfreundliche Verkehrsmittel: Züge, Raketen, E-Bikes, Motorräder, Hoverboard



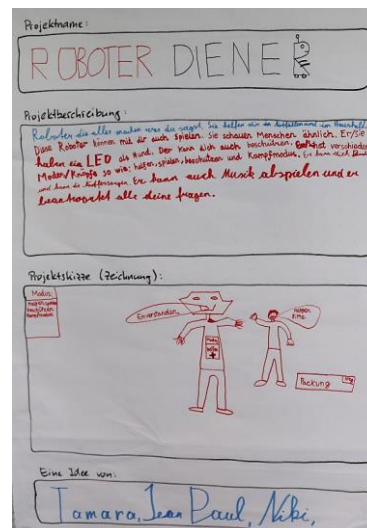
Ein weiterer großer Aufhänger vieler Zukunftsideen war Nachhaltigkeit und Umwelt, was hier auch auf die Aktualität des Themas zurückzuführen ist. So wurde beispielsweise ein Projekt gezielt für die verheerende Lage in Australien nach den Waldbränden entwickelt, in dem Bäume wieder gepflanzt werden sollen, um so primär den Tieren ihren Lebensraum

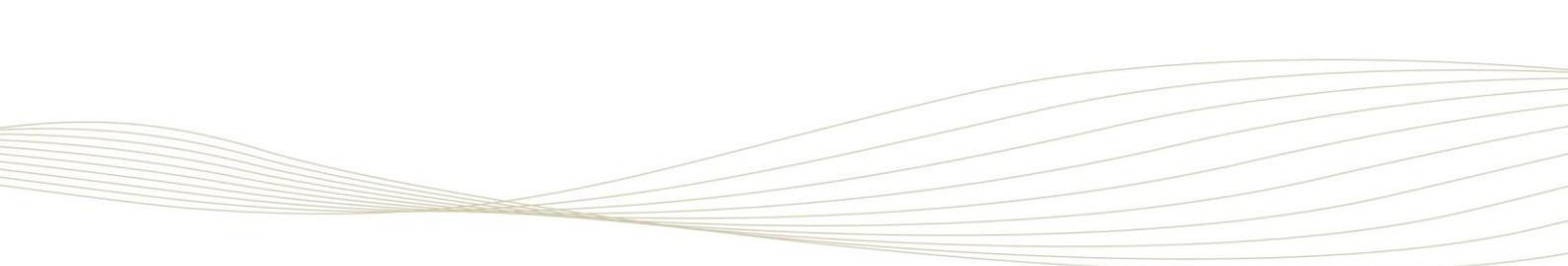
zurückzugeben. Die Bäume sollen dabei durch Spenden, Organisationen oder in Richtung einer ökologischen Suchmaschine wie „Ecosia“ (bei einer gewissen Anzahl an Suchbegriffen, wird ein Baum gepflanzt) finanziert werden. Wenn die Aktion in Australien erfolgreich ist, könnte sie global ausgeweitet werden.

Überdies gab es noch weitere umweltfreundliche und nachhaltige Ideen. Gleich in zwei Gruppen wurden Müllroboter entwickelt, die sich autonom durch Städte bewegen und herumliegenden Müll aufsammeln. Dieser soll anschließend vollständig recycelt werden. Ein Fisch, der im Meer, Seen oder Flüssen Müll frisst und ihn als Sand wieder ausspuckt, war eine weitere Idee der Kinder, die Müllproblematik in Zukunft zu lösen. In Zukunft könnten auch die Mülltonnen überarbeitet werden: Geht es nach den Kindern, so könnten durch einen bunten Anstrich und teilweise kleinere Tonnen Groß und Klein ermutigt werden, ihren Müll richtig zu entsorgen.

➤ Technik:

- Roboter-Diener: hilft bei Notfällen und im Haushalt, spielt mit Kindern und kann Schutz bieten
- Einkaufsdrohne: eine Drohne, die den Einkauf übernimmt
- fliegendes Haus: ein komplett eingerichtetes Haus mit Roboterflügeln und einem Sicherheitsfallschirm am Dach
- fliegende Autos: kann fliegen und Räder ein- und ausfahren
- Rainbow-Pencil: ein Filzstift mit dem man bunt malen und mithilfe seiner Taschenlampe Fehler wieder korrigieren kann
- Rucksack der Unendlichkeit: Rucksack mit unendlich viel Platz, in dem man alles verstauen kann
- Karaka: fliegendes Fortbewegungsmittel, ähnlich einem Vogel, ohne Motor





Hier finden sich die kreativen Ideen der Kinder und Jugendlichen, zu denen die Aufgabenstellung auch ermutigt hat. Überwiegend handelt es sich dabei um technische Ideen, wo bereits bestehende weitergedacht, aber auch völlig Neues, teils utopisches erträumt wurden. Fliegende Dinge und Gegenstände stehen dabei bei den Kindern hoch im Kurs.

Zu finden waren auch die unterschiedlichsten Verkehrs- und Fortbewegungsmittel: Angefangen bei fliegenden Autos, Hoverboards, Privatjets oder einem Flugobjekt, das einem Vogel ähnelt und keinen Motor besitzt.

FAZIT

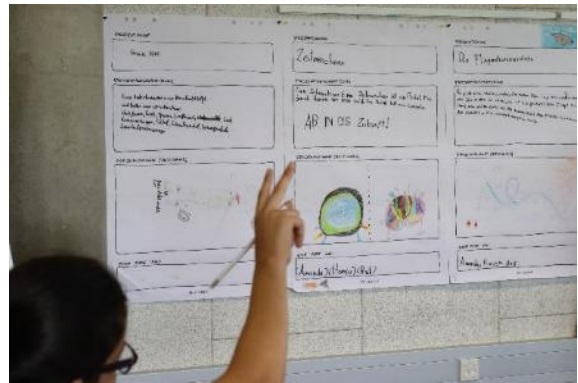
Im Prozess der Ideenfindung wurde die Freude der Teilnehmer*innen am kreativen Arbeiten, zukünftige Entwicklungen anzufertigen und die Möglichkeit zu haben, auch an der Zukunft mitzuarbeiten, deutlich. Die Aufgabenstellung lautete, Projekte für die Zukunft zu entwickeln, was für die meisten Kinder Dinge und Gegenstände bedeutete. Andere Kinder nahmen die Aufgabe so wahr, dass es sich nicht um eine materielle Erfindung handeln muss, sondern um etwas, was sie sich für die Zukunft wünschen: für manche war dies eine gesellschaftliche Veränderung, für andere Robotik und Digitalisierung.

Diese und andere Aspekte in Bezug auf die einzelnen Projekte wurden auch während der Zukunftskonferenz, also bei der Vorstellung und Diskussion der Projekte angesprochen und eingehend diskutiert. Durch die Präsentation und Diskussion der Projekte wurden die Kinder dazu ermutigt, ihre Ideen zu bekräftigen, zu verteidigen und sich rasch Antworten auf teils sehr detaillierte Fragen zu überlegen. Als Teilnehmer*innen dieser Konferenz nahmen sie ihre Rolle und Verantwortung, Zukunft mitzugestalten und Ideen zu prüfen, sehr ernst.

Das Interesse der jungen Generation ist, wie aus diesem Projekt offensichtlich wurde, sehr ausgeprägt. Als Gesellschaft für Zukunftsforschung ist es uns ein großes Anliegen, diese Kinderperspektiven und Vorstellungen in unsere Arbeiten einfließen zu lassen. Denn im Rahmen der YOUNG ACADEMIA werden die unterschiedlichsten Altersgruppen in den stetigen Zukunftsdiskurs aktiv eingebunden. Durch die JKU Science Holidays wurden wir in diesem Vorhaben bestärkt, der jungen Generation in unseren Aktivitäten auch zukünftig Raum zu bieten.

„Speziell wer jung ist, hat das Recht und die Pflicht, die Welt ständig neu zu denken.“

- Ulrike Guérot -





IMPRESSUM

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung
Johannes Kepler Universität Linz, Science Park 2
Altenberger Straße 69
4040 Linz

Tel: 0732/77 88 99
office@academia-superior.at
www.academia-superior.at

© ACADEMIA SUPERIOR September 2020

Bericht erstellt von
Sandra Fehrerhofer, BSc.